

Kircheneinweihung Abt Benno Malfèr, Muri-Gries, 30.11.14

Einleitung

Die Kirche ist mit grossem Aufwand und Einsatz erneuert. Sie ist für die Zukunft gerüstet. So werden wir diesen Wert, den Sie geschaffen haben, Gott dankbar anerkennen, indem wir die Kirche mit dem Weihwasser besprengen, das wir segnen werden.

Die Kirche ist in erster Linie die Gemeinschaft, die sich in der Kirche versammelt. Gemeinschaft kann sich nur versammeln, wenn sie ein Dach über dem Kopf hat.

Das Wasser ist das Zeichen des Lebens. Leben kommt aus Wasser.

Wasser brauchen wir, um Leben rein zu halten, sonst verdirbt es.

Im Wasser sind wir getauft.

All dies ist in unseren Herzen gegenwärtig, wenn wir Wasser segnen.

Wir segnen Sie in Erinnerung an die Taufe, aber auch an das vollendete Werk. Das Salz ist Symbol der Weisheit, für das Geschenk des Lebens.

Ansprache

Liebe Verantwortliche für die Pfarrgemeinde in Müswangen in der Gemeindeleitung und der Kirchenpflege.

Zunächst herzlichen Glückwunsch, dass die Kirche wieder schön geworden ist, dass sie für die Zukunft gerüstet ist und zukünftigen Generationen Ort der Versammlung sein und bleiben kann.

Die Säulen, welche die Empore tragen, sind geschmückt mit Herzen, auf denen steht: „Danke“. Herzlichen Dank!

Dieses Symbol hat über den heutigen Tag hinaus seine Bedeutung. Der herzliche Dank ist tatsächlich die Säule unseres Gemeinschaftslebens, unseres Miteinanderseins. Wenn wir anerkennen und danken können, fördert dies das gemeinsame Leben.

Ein Dank an alle, die beigetragen haben, dieses Gotteshaus zu erneuern. Danke auch den „Säulen“ der Gemeinde, die das Leben tragen und lebendig halten.

Ihr heutiges Fest fällt zusammen mit dem ersten Adventssonntag. Der Sonntag, mit dem wir ein neues Kirchenjahr beginnen mit seinen Festkreisen und dem Jahreskreis. Auch liturgisch ist der erste Advent ein Neubeginn.

Wir hoffen, dass dieses Jahr die Früchte auch kommen, die uns in den Schriftlesungen und der Feier der Sakramente geschenkt werden.

Wir haben als Evangelium einen Abschnitt des Markus gehört. Gegen Ende seines Werkes, bevor Jesus nach Jerusalem geht, erinnert er sei-

ne Jünger und die, die ihm zuhören, dass sie besondere Verantwortung für die Zeit haben. Erinnert sie daran, dass der Menschensohn alle Menschen sammelt aus den vier Himmelsrichtungen und sie zur Vollendung führen wird.

Wir alle wissen, dass unser Leben, so wie wir es jetzt führen können, nicht vollendet ist, nicht perfekt, nicht vollkommen. Wir sind unterwegs. Das Bild, das Jesus vom Menschensohn und den vielen, die er aus allen Himmelsrichtungen heimholen wird, braucht, ist in etwa auch ein Bild für jede Ortsgemeinde.

Das Bild der Kirche im Dorf heisst, dass es auch so ist, wenn Gottesdienst ist, Menschen aus allen Richtungen zusammenströmen in die Kirche, um sich im Namen Gottes, im Namen Jesu Christi zu versammeln und das Herz und den Geist wieder auszurichten auf das Reich Gottes selber, auf das was wir nicht selber machen können, auf all das, was wir von Gott erhoffen.

In diesem Evangelium verwendet Jesus noch ein anderes Bild, das auch auf die Kirche zu passen scheint. Das Bild vom Mann, der sein Haus verlässt, weil er offensichtlich auch Geschäfte zu erledigen hat und das Haus seinen Dienern überlässt, dass sie es verantwortlich führen. Natürlich ist mit dem *Haus* mehr als die Wohnung gemeint, sondern das ganze *Hauswesen* und auch der ganze *Wirtschaftsbetrieb*, aus dem das Haus damals leben konnte. All das überlässt der Herr seinen Dienern, dass sie verantwortlich handeln in der Zeit seiner Abwesenheit. In seiner scheinbaren Abwesenheit bleibt er mit seinen Gesten und seinem Willen unter seinen Dienern gegenwärtig. Den Türhütern gibt er die besondere Anweisung: „Seid wachsam!“

Liebe Brüder und Schwestern,
unsere Kirchengebäude haben etwas von diesem *Haus*, in dem Gott anscheinend nicht immer anwesend ist. Menschlich vermissen wir seine Gegenwart. Aber eben dieses *Haus* ist uns verantwortlich übergeben, dass wir unsere Verantwortung als Getaufte wahrnehmen und so leben, wie es der Hausherr eigentlich von uns möchte, dass wir den Weg des Lebens gehen, der uns vorgezeichnet hat, und der uns zum wahren Leben führt in den Umständen, in denen wir leben – aber auch zum wahren Leben im Jenseits des Todes.

So sind die Kirchen Symbole der Verantwortung, die wir als Getaufte, als Glaubende haben, in der Hoffnung dass diese dann die Kirche füllen. Symbole für das Evangelium Jesu Christi, dafür dass dieses Evangelium gelebt wird und aus diesem Evangelium heraus lebendige Gemeinschaft und Frieden entstehen kann. Es ist also wichtig, dass Kirchen in den Dörfern bleiben, dass diese Kirche, diese Gebäude immer daran erinnern, dass wir für das *Haus des Herrn* (= Gemeinschaft der Kirche)

Verantwortung tragen, dass im *Haus des Herrn* im weitesten Sinne so gelebt wird wie Jesus Christus im Evangelium uns aufgetragen hat.

Der Apostel Paulus hat an die Gemeinde in Korinth aus ähnlichen Gründen heraus geschrieben. Er dankt dort Gott dafür, dass in ihr an Jesus Christus geglaubt wird, geglaubt nicht nur im intellektuellen Sinn sondern geglaubt durch die Liebe, die aus diesem Glauben entsteht, die Gemeinschaft, die gebildet worden ist durch Jesus Christus.

Jede Gemeinde sollte *Offenbarung Jesu Christi* sein.

Versuchen wir in der Adventszeit diese Herausforderung zu leben.

Wir für diese Zeit - als eine Zeit des Wartens auf das Kommen des Herrn in seiner Geburt, auf das Kommen des Herrn in unser Leben. Gerade WIR - sollten etwas in dieser Zeit zur Offenbarung Jesu Christi werden. Menschen sollten an uns sehen können, was es heisst, dass ein Mensch an Jesus Christus und sein Evangelium glaubt.

Schliesslich sagt der Apostel dies zur Gemeinde (in Korinth), die vielfältige Schwierigkeiten hatte -wir wissen es aus anderen Stellen des Briefes. Es war keine einfache Gemeinde, kein Verein, wo alles ein Herz und eine Seele war. Es gab Konflikte und Auseinandersetzungen in dieser Gemeinde. Aber *treu ist Gott* – sagt der Apostel. Er bleibt euch *treu*, wenn ihr auf seinem Weg bleibt. *Treu* ist Gott durch den ihr berufen seid zur Gemeinschaft mit seinem Sohn Jesus Christus.

Treu ist Gott auch für Sie, für die Gemeinde von Müswangen. *Treu* ist Gott, der Sie berufen hat Gemeinschaft zu bilden, der Sie berufen hat *Offenbarung Jesu Christi* in Ihrer Gemeinde, in Ihrem Ort, in Ihrem Leben zu sein.

Heute ist nicht nur der erste Advent, sondern auch der 30. November. Der 30. November ist das Fest des Hl. Apostels Andreas. Ein herzlicher Glückwunsch an alle, die Andreas heissen zu ihrem Namenstag. Andreas ist der Apostel, auf den sich die Kirche des Ostens beruft, den sie als ihren wichtigsten Apostel verehrt, weil er in ihrem Gebiet missioniert hat. So wie Petrus in Rom hat er im Osten, in Konstantinopel, Byzanz oder heute Istanbul gewirkt. Am heutigen Tag ist deshalb Franziskus von Rom nach Istanbul gegangen, um mit dem Patriarchen von Konstantinopel ihr Fest des Andreas zu feiern. Er wollte damit ein Zeichen der Gemeinschaft setzen, ein Zeichen der Hoffnung auf die Überwindung der Spaltungen, die es auch in der Kirche gibt. Spaltungen sind schmerzlich. Es gibt Spaltungen in der Religion, in den Kulturen, die Verfolgung. Und auch Gewalt wird im Namen der Religion ausgeübt. Nicht nur theoretisch: vor allem in den Gebieten des Nahen Ostens. Das führt zu Wellen von Flüchtlingen. Menschen werden vertrieben aus ihrem Lebensfeld. Der Papst hat daran erinnert, dass die Türkei mehr als eine

halbe Million Flüchtlinge aufgenommen hat, die dort Sicherheit suchen, die sie in ihrer angestammten Heimat verloren haben.

Liebe Gläubige, wir wollen das Anliegen des Papstes mit in unser Gebet nehmen. Wir wollen wachsam sein, wo wir einen Beitrag leisten können, dass Spaltungen überwunden werden, wo wir die Hand reichen können, dass Menschen wieder Heimat finden, wenn sie sie verlassen haben. Das ist unsere Aufgabe am Fest des Hl. Andreas.

Nun aber nochmals zum Anlass unseres Festes!
Wir freuen uns darüber, dass die Kirche wieder in neuem Glanz erstrahlen kann. Wir lassen uns dadurch erinnern, dass Gott *treu* ist und ermahnen an die *Verantwortung*, die wir tragen für das Leben einer lebendigen Gemeinde, die *Offenbarung Jesu Christi* in unserer Zeit ist. Amen.